



**Niederschrift  
über die Sitzung  
des Ortschaftsrates  
Mettenberg  
- öffentlich -**

am 02.05.2019

Beginn: 19.30 Uhr

Ende: 21.30 Uhr

Das Gremium besteht aus Ortsvorsteher und weiteren 8 Mitgliedern

Anwesend sind

Vorsitzender:

Ortsvorsteher Alexander Wachter, Mettenberg

Mitglieder:

Heinrich Baur  
Dieter Frasch  
Karl Heckenberger  
Katharina Jehle  
Martina Lange  
Reinhard Mattes  
Stadtrat Josef Weber  
Josef Wenger

Protokollführer:

Marion Wurm

entschuldigt:

**Tagesordnung**

<b>TOP-Nr.</b>	<b>TOP</b>	<b>Drucksache Nr.</b>
1.	Umgestaltung Ortsdurchfahrt Mettenberg / 2	2019/073
2.	Haushaltsmittelanmeldung für 2020	
3.	Bekanntgaben	
4.	Verschiedenes	
5.	Bürgerfragestunde	

Die Mitglieder wurden am 15.04.2019 durch Übersendung der Tagesordnung eingeladen. Zeitpunkt und Tagesordnung der öffentlichen Sitzung wurden durch Aushang im Rathaus sowie Veröffentlichung im Mitteilungsblatt am 17.04.2019 ortsüblich bekannt gegeben.

**TOP 1. Umgestaltung Ortsdurchfahrt Mettenberg / 2**

**2019/073**

**OV Wachter** begrüßt Frau Fischer vom Stadtplanungsamt und Herrn Fischer und Herrn Vielkorn vom Planungsbüro Fischer + Partner und informiert darüber, dass am vergangenen Montag im Bauausschuss der Ausbau der Ortsdurchfahrt einstimmig befürwortet wurde. Nun habe der Ortschaftsrat kurzfristig die Unterlagen dazu erhalten. Neben der Teilerneuerung des Kanals, der Deckensanierung und Erneuerung der Trink- und Löschwasserversorgung möchte man auch das Ortsbild positiver gestalten, in dem man die Ortsdurchfahrt neugestaltet. Danach gibt er Herrn Fischer das Wort, der die Entwurfsplanung vorstellen möchte.

**Herr Fischer** stellt kurz sein Büro vor und freut sich, dass heute über einen Vorentwurf diskutiert werden könne. Er merkt an, dass er für Anregungen und Ideen dazu jederzeit noch offen sei.

**Herr Vielkorn** erklärt anhand einer Präsentation die Ideen zu einer Umgestaltung der Ortsdurchfahrt, die durch die Tiefbauarbeiten der Kanalerneuerung möglich würden. Man habe zuerst eine Bestandsanalyse vorgenommen, um die Gesamtsituation kennenzulernen. Die Fahrbahnbreite von 6,50 m könne wegen der landwirtschaftlichen Fahrzeuge und Lkws im Begegnungsverkehr nicht reduziert werden. Er geht auf die Hoch- und Tiefborde ein, hier würden 3 cm hohe Rundbordsteine in den Bereichen der Ein- und Ausfahrten geplant, in dem Bereich von Kurven eine Aufkantung von 12 cm Hochborden, damit Traktoren und Lkws die Kurven nicht schneiden können. Man habe überlegt, wie man die Gehwege verbreitern und barrierefreie Bushaltestellen ermöglichen könne. In der östlichen Ortseinfahrt bestehe das Problem von hohen Einfahrtsgeschwindigkeiten. Mit einer Mittelinsel versuche man, diese Einfahrtsgeschwindigkeiten zu reduzieren. Diese könne lt. Regierungspräsidium aber nur gebaut werden, wenn sie auch als dynamische Querungshilfe fungiere. Hier würden die Radfahrer auf einem Schutzstreifen geführt, um dann die Fahrbahn überqueren zu können. An der oberen Bushaltestelle, an der ein Wartehäuschen geplant sei, würde der Radverkehr die Wartenden dann nicht mehr tangieren. Eine Regenwassermulde neben der Straße nehme das Oberflächenwasser der angrenzenden Ackerfläche auf, was in diesem Bereich sicher von Vorteil sei. In der Planung sei entlang der östlichen Laupertshäuser Straße auf einen der zwei Gehwege verzichtet worden, um den Gehweg in der Innenkurve verbreitern zu können. Der wegfallende Gehweg werde kaum genutzt, der gegenüber liegende Gehweg biete eine höhere Sicherheit für den Fußgänger, weil er auf der Innenseite der Kurve liege. Das Buswartehäuschen an der Ortsverwaltung würde zurückgebaut zu einer Haltestelle auf der Straße, da hier die Leute nur aussteigen, auf der gegenüberliegenden Seite sei dafür eine Haltestelle mit Buswartehäuschen geplant. Dafür sei ein Grunderwerb von ca. 2,50 m nötig, was im Vorfeld schon abgeklärt wurde und möglich sei. Der Fahrbahnbelag in diesem Bereich zusammen mit dem Platz vor der Ortsverwaltung würde farblich abgesetzt, um eine klar abgrenzende Ortsmitte zu erhalten. Hier würde ein Hydrant für die Feuerwehr gesetzt und ein kleiner Wohlfühlbereich geplant mit Trinkbrunnen für die Pilger des hier entlangführenden Jakobspilgerweges. Die Deckschicht des Kreisverkehrs am Winkel Richtung Biberach werde im Zuge der Umgestaltung ebenfalls erneuert. Die dortigen Haltestellen blieben auf Grund des guten Zustandes erhalten. Die komplette Fahrbahn werde optisch reduziert, indem man entlang der Einfassungen beidseitig 30 cm große helle Zweizeiler plane.

**Herr Fischer** geht anhand der aufgehängten Pläne auf die vorgestellten Bereiche ein. Die heller gestaltete Deckschicht sei ebenfalls ein Asphalt, allerdings geschliffen, um ihn farblich abzusetzen. Dies würde den Bereich der Haltestellen hervorheben.

**Frau Fischer** ergänzt, die bestehenden Busbuchten würden zurückgebaut, was seit Jahren bundesweit praktiziert würde. Es sei üblich, dass der Bus innerhalb von Ortschaften auf der Fahrbahn halte und der Verkehr dahinter anzuhalten habe oder nur in Schrittgeschwindigkeit mit genügend Abstand überholen dürfe, wenn es die Verkehrssituation erlaube. Durch den Rückbau der Busbucht an der Ortsverwaltung habe man die Möglichkeit, den Gehweg zu verbreitern und einen barrierefreien Ein- und Ausstieg zu ermöglichen. Auf einem breiteren Gehweg können sich auch Kinderwagen und Rollstuhlfahrer gefahrungsfrei begegnen. Die Bushaltestellen im Winkel würden nicht umgebaut, zum einen, weil es vom Zustand noch nicht nötig sei und zum anderen, um einen Rückstau in den Kreisel zu verhindern.

**OR´tin Jehle** fragt, die Gehwege ab Ortsmitte würden in ihrer Größe nicht verändert. Wie müsse man sich den Zweiteiler vorstellen?

**Herr Fischer** erklärt, der Fahrbahnrand würde mit zwei großen Steinen farblich abgesetzt vom Asphalt. Die Steine seien einbetoniert, voll befahrbar, unkrautfrei und würden Oberflächenwasser gut abführen. Die Fahrbahnbreite bliebe gleich und würde sich nur optisch verkleinern.

**OR´tin Jehle** fügt hinzu, dass es schade sei, vor dem Bauausschuss keine Pläne gesehen zu haben. Es wäre vielleicht hilfreich gewesen, vom Ortschaftsrat, der sich in Mettenberg auskenne, Problemzonen oder Abläufe zu erfahren, die dann berücksichtigt werden könnten.

**Frau Fischer** erklärt den Hintergrund, der einen finanziellen Aspekt habe und um den es im nicht-öffentlichen Bauausschuss gegangen sei. Hier sei geklärt worden, ob für dieses Projekt Geld in die Hand genommen werden dürfe. Die inhaltlichen Themen würden jetzt erst angegangen.

**OR´tin Jehle** erschließt sich nicht den Vorteil der Verschiebung der Bushaltestelle in Richtung Biberach auf Höhe der Ortsverwaltung. Die Betonung der Ortsmitte fände sie sehr gut, aber für eine Bushaltestelle sei ihrer Ansicht nach zu wenig Platz. Zudem befürchte sie zu den Stoßzeiten einen Rückstau wegen der haltenden Busse und gefährliche Überholmanöver.

**Herr Fischer** möchte damit den Busverkehr bündeln, auch wegen der wichtigen Ampelanlage für den Fußgängerverkehr. An dieser Stelle sei es kein Problem, eine Haltestelle zu integrieren. Der kleine Höhenunterschied werde durch den Bord ausgeglichen, barrierefrei gemacht und mit einem Blindenleitsystem ausgestattet. In einen Altbestand sei dies schwer integrierbar. Man habe zudem die Möglichkeit, mit einer Belagsgestaltung die Ortsmitte herauszuarbeiten.

**Frau Fischer** wirft ein, Busbuchten stellen ein Sicherheitsrisiko dar. Die Auflösung von Busbuchten in Ortslagen würde man vornehmen, damit nur noch eine Fahrbahn überquert werden müsse, da auf der anderen Seite der Verkehr stehe. Das Risiko von Unfällen beim Ein- und Ausfahren aus Busbuchten und dadurch auch Verletzungen von Fahrgästen würde dadurch verhindert. Zudem würde der Verkehr automatisch verlangsamt.

**OR Baur** ist der Ansicht, im Kurvenbereich der Ortsverwaltung würde sicher keiner überholen. Er fände diese Stelle nicht schlecht. Er hätte für den dann frei gewordenen Platz der alten Busbucht die Idee, hier einen Platz im Schatten der dort stehenden Bäume zum Verweilen anzulegen .

**Herr Fischer** hält dies für möglich.

**OR Weber** freut sich, dass man endlich über die Gestaltung der Ortsdurchfahrt öffentlich diskutieren dürfe. Diese Umgestaltung sei wichtig, auch um die Geschwindigkeit des Verkehrs zu drosseln, da diese Straße in ihrem Umfang für die Zukunft bestehen bliebe. Alle sollten sicher diese Straße nutzen können. Die Idee, im oberen Bereich nur einen und dafür breiteren Gehweg zu gestalten halte er für sinnvoll. Durch die auf der Fahrbahn haltenden Busse würde der Verkehr ausgebremst. Die kleinen Grünflächen im Ort müsse man aufwerten. Habe man für die alten Pflastersteine, die herausgenommen würden, eine Verwendung und sei das Nein des Regierungspräsidiums zur Einfahrt im Osten wegen der Ettergrenze endgültig? Zahle das Land einen Zuschuss?

**Herr Fischer** könnte sich vorstellen, das alte Pflaster für die Gestaltung des Platzes an der rückgebauten Bushaltestelle zu verwenden, wenn sich dieses gut ausbrechen lasse.

**Frau Fischer** erläutert, für die Straßen innerorts sei die Stadt zuständig. Da die Ortsausfahrt außerhalb der Ettergrenze liege müsse das Regierungspräsidium gefragt werden. Nur bei einer dynamischen Querung mit einer Mittelinsel könne sich das Regierungspräsidium darauf einlassen. Der Entwurf sei dort vorgelegt worden. Man müsse nun ein Sicherheitsaudit durchführen, d. h., die Planung würde komplett von einem unabhängigen zweiten Ingenieurbüro durchleuchtet. Das habe man in Auftrag gegeben. Die Frage nach einer Erhöhung oder Anrampung in der Ortseinfahrt lehne das Regierungspräsidium ab. Trotzdem möchte man noch einen Versuch beim Verkehrsministerium starten. Es würde aber eher nicht passieren, da dies im deutschen Verkehrsrecht nicht vorgesehen sei.

**OV Wachter** fügt an, eine Landesstraße müsse den Verkehr schnellstmöglichst von A nach B bringen. Solche Maßnahmen außerhalb der Ettergrenze würden diesen verlangsamen.

**OR´tin Lange** fragt, ob diese Ettergrenze nicht verlegt werden könne?

**Frau Fischer** erklärt, vor ca. drei Jahren sei dies geschehen. Die Stelle der letzten Grundstückseinfahrt spiele hier eine Rolle. Aber man könne dies im Auge behalten.

**OR Wenger** sieht ein Gefahrenpotenzial bei der östlichen Ortseinfahrt für den querenden Radverkehr. Weiter halte er es für sinnvoll, den Radweg von Laupertshausen kommend weiterzuführen bis in den Tobelweg. Evtl. müsse man dafür Grunderwerb tätigen.

**Herr Fischer** bemerkt, diese Stelle sei dem dort vorliegenden Höhenunterschied der Straße geschuldet. Die angedachte Ausführung sei richtlinienkonform, die Sichtverhältnisse seien gut sowohl für Radfahrer als auch für den Autoverkehr.

**Frau Fischer** fügt hinzu, der Schutzstreifen in diesem Bereich, der vom Verkehr bei Bedarf überfahren werden könne, sei eine Führung des Radfahrers in den Ort. Viele würden auch über den Althof nach Biberach fahren.

**OR Mattes** wirf ein, der Tobelweg würde sehr stark von Radfahrern frequentiert. Könne hier nicht auch ein Schutzstreifen helfen?

**OV Wachter** bemerkt, dafür wäre zu wenig Platz.

**OR´tin Jehle** hält einen Radweg durch den Ort Richtung Biberach für wichtig, da hier sehr viele Schüler unterwegs seien.

**OR Wenger** möchte eine Geschwindigkeitstafel am östlichen Ortseingang anbringen.

**OR Heckenberger** fragt, ob es nicht möglich sei, die Ortsdurchfahrt mit Tempo 30 auszuschildern? In anderen Städten sei dies auch möglich. Die Kindergartenkinder würden auf dem inneren Gehweg Richtung Ortsmitte Angst vor Schwerlastverkehr haben. Wie hoch würde auf dem verbreiterten Gehweg der Bordstein sein?

**Frau Fischer** erklärt, nur anhand von hohen Unfallzahlen oder Lärmschwerpunkten könne dies begründet werden.

**Herr Fischer** erklärt, zwischen den Einfahrten betrage die Bordhöhe 12 cm.

**OR Heckenberger** hält ein Betonpflaster auf dem Gehweg nicht gut für Fußgänger. Am Radweg an der Ortseinfahrt werde eine Versickerungsfläche geplant für Oberflächenwasser. Wohin würde dies abgeführt? Eine separate Leitung wäre hier von Vorteil, zumal der Weiher nicht noch mehr zusätzliches Wasser aufnehmen und abführen könne.

**OV Wachter** weist darauf hin, dass lt. Amtsleiter Münsch die Pflasteroberfläche eben sei mit schmalen Fugen, was im Winter gut zu räumen sei und weniger Rutschgefahr bestehe.

**Herr Fischer** verweist auf den großen Vorteil, dass bei Bauarbeiten oder Reparaturen das Pflaster gut herausgenommen und wiedereingesetzt werden könne. Damit können über die Jahre Folgekosten eingespart werden. Für die Versickerungsfläche an der Ortseinfahrt wurde detailliert noch nichts geplant. Der Vorentwurf habe evtl. einen Notüberlauf geplant und einen Bodenfilter. Den Hinweis auf die Ableitung des Oberflächenwassers habe er vermerkt.

**OV Wachter** wirft ein, dieses Problem sei dem Tiefbauamt bekannt. Hier würde evtl. ein separater Kanal für das Oberflächenwasser angedacht.

**OR Baur** ist der Ansicht, dies würde das Problem nur verschieben, das Rückhaltebecken müsse das Wasser genügend lang zurückhalten.

**OR´tin Lange** bemerkt, der neue Pflasterbelag vor der Ortsverwaltung sollte in die Straße weitergeführt werden, um die Ortsmitte optisch hervorzuheben und den Verkehr dadurch zu verlangsamen. Gäbe es noch andere Möglichkeiten zur Temporeduzierung?

**OV Wachter** informiert, dass Ordnungsamt und die Polizei hätten diesen Vorschlag abgelehnt.

**Herr Fischer** teilt mit, die Ablehnung begründe sich auf dem Aspekt, dass die Straße eine Durchgangsstraße sei, die Steine nicht die Haltbarkeit hätten und Lärm verursachen. Mit einem geschliffenen Asphalt erzeuge man farblich eine Absetzung in diesem Bereich ohne Fugen, der auch noch nach Jahren sichtbar sei.

**Frau Fischer** erklärt, bei Landesstraßen sei dies schwierig. Ein Mittelstreifen falle weg.

**OR Mattes** weist daraufhin, dass beim Kreisel am Winkel im Zuge der Asphaltierung das Gefälle abgesenkt oder der Kreisel erhöht werden müsste. Hier habe der landwirtschaftliche Verkehr Probleme beim Ein- und Ausfahren Richtung Funkenplatz.

**Herr Fischer** schlägt hier einen Fahrversuch vor Ort vor, um die Situation einschätzen zu können. Einen Termin dafür könne man über die Ortsverwaltung vereinbaren.

**OR Mattes** bemängelt die Ausfahrt am Kindergarten Richtung Laupertshausen, die sehr eng sei. Hier sei auch die Querungshilfe ein Knotenpunkt. Könnte man diese Gefahrenstelle mit einer anderen baulichen Maßnahme in den Griff bekommen? Zudem müsste man bei der Umgestaltung der Ortsdurchfahrt hier auf die Bepflanzung achten, um die Sicht nicht zu verdecken.

**Frau Fischer** weist daraufhin, die Kurve habe mit der Sicherheit nichts zu tun. Eine Mittelinsel als Querungshilfe sei nachweislich die sicherste Querungsform im Gegensatz zu einem Zebrastreifen.

**Herr Fischer** kann bei der Kurve nicht viel machen, da hier auch die Grundstücksgrenzen eine Rolle spielen. Der Höhenunterschied sei zudem zu groß, um die Zufahrt zum Kindergarten in so kurzer Distanz zu verlegen. Der Vollausbau bliebe auf der Bestandshöhe.

**OR´tin Jehle** fragt, ob die Steine der Gehwege sich farblich deutlich von der Optik der Zweizeiler in der Straße abheben?

**Herr Fischer** bejaht dies.

**OV Wachter** fragt, ob die Vorplatzgestaltung der Ortsverwaltung so gemacht werden müsse, wie dargestellt sei oder ob man noch Ideen einbringen könne? Bis wann müssten diese übermittelt werden?

**Herr Fischer** bejaht dies und zeigt anhand der Pläne die bis jetzt angedachte Gestaltung, u. a. auch einen Trinkbrunnen für die Pilger vom Jakobsweg. Bis zur Ausschreibung sei man für alle Ideen offen. Der Zeitrahmen richte sich nach den Vorgaben. Vor Juni passiere da sicherlich nichts. Danach käme die Sicherheitsaudit für den östlichen Teil.

**OV Wachter** wird unter Bekanntgaben immer wieder über den Stand der Dinge berichten.

**OR´tin Jehle** bittet darum, das neue Buswartehäuschen in der Ortsmitte naturnah und schön zu gestaltet.

**- Der Ortschaftsrat stimmt einstimmig dem Beschlussantrag zu -**

Dem Vorentwurf vom 29.03.2019 wird zugestimmt. Die Planung soll auf dieser Grundlage weitergeführt werden.

**TOP 2. Haushaltsmittelanmeldung für 2020**

**OV Wachter** bittet um Vorschläge aus dem Ortschaftsrat für die Haushaltsmittelanmeldung 2020.

**OR Mattes** hält einen Beamer und eine Leinwand für die Turnhalle für wichtig.

**OR Wenger** möchte im hinteren Bereich der Grundschule eine Teilüberdachung des Pausenhofs.

**OV Wachter** bemerkt, Beamer und Leinwand wurden schon einmal abgelehnt. Eine Überdachung müsste die Grundschule anregen. Im Eingangsbereich wäre dies wünschenswert, damit die Schüler in der Pause nicht im Regen stehen.

Das Teeren des Tobelweges sei verschoben worden auf Grund der Sanierung des Kanalnetzes, weil in dem Bereich noch Baumaßnahmen vorgenommen werden könnten.

Die Ortsverwaltung selber habe für dieses Jahr keine Anträge, da man sich durchaus bewusst sei, dass die Sanierung der Straße sehr teuer sei.

Der Ortschaftsrat beantragt keine Haushaltsmittel für 2020.

**TOP 3. Bekanntgaben**

**OV Wachter** gibt bekannt:

- In der Mainacht seien die Fenster des Kindergartens mit Eiern beworfen worden, was nicht schön sei. Eine Gruppe von 13-14jährige habe ihm in der Mainacht gesagt, dass sie in Zeiten von „Fridays for future“ Umweltverschmutzungen in der Mainacht ablehnen. Am 1. Mai haben vier andere Jungs mit Handschuhe und Müllsack Müll von der Mainacht aufgeräumt.

- Am Biotop wurden vom Baubetriebsamt neue Sitzbänke und -tische aufgestellt.

- Am 07.05. finde ein Vortrag des Fördervereins der Grundschule in der Turnhalle statt.

- Ein neu gepflanzter Baum im Klotzholzäcker werde im Herbst wieder ausgepflanzt, weil im Boden ein Kabel verlaufe.

- Die Leitplanke an der B 30 Richtung Höhe Funkenplatz wurde verlängert.

**TOP 4.      Verschiedenes**

**OR Frasch** versteht nicht, warum die Höfener Str. nicht in eine Tempo-30-Zone geändert werden könne. Diese Straße sei stark frequentiert, vor allem vom Durchgangsverkehr.

**OV Wachter** bemerkt, es wurde eine Liste von Straßen erstellt, bei denen Tempo 30 beantragt wurde. Der Gemeinderat habe dies für die Höfener Str. abgelehnt.

**OR Weber** versteht ebenfalls nicht, warum.

**OV Wachter** wird dies nochmals an das Ordnungsamt weitergeben. Der Ortschaftsrat sei einstimmig dafür.

**OR Heckenberger** bemerkt, am Biotopstreifen habe Herr Steiner aus Mettenberg lauter Nistkästen aufgehängt.

**OR`tin Jehle** wünscht sich eine Änderung der Abfolge der Gremien, die immer wieder unterschiedlich sei. Die Verwaltung solle doch die Beratungsfolge so gestalten, dass bei Themen, die den Ort betreffen, zuerst der Ortschaftsrat angehört werde. Die Ausschüsse sollten die Meinung der Ortschaftsräte hören können. Dies sollte prinzipiell so eingehalten werden.

Die Initiative „Miteinander – für einander“ in Mettenberg bekomme einen Zuschlag i. H. v. 4.000,- € für die Moderation einer Bewohnerversammlung. Ein Treffen finde in Kürze statt. Das Ziel sei, Ende Juni eine Versammlung einzuberufen, bei der alle Interessierten eingeladen werden, um über Ideen, Wünsche und Anregungen zu diskutieren.

**OR Wenger** ist aufgefallen, dass im Althof Höhe Schick ein Einlaufschacht defekt sei.

**OR Mattes** bemängelt den Feldweg Boschenäcker.

**OV Wachter** hat dies weitergegeben.

**OR Heckenberger** bemängelt der Feldweg an der B 30 entlang bis zur Ackerfläche von Schunger, der auf Grund der Abholzung der Böschung in Mitleidenschaft gezogen worden sei.

**TOP 5. Bürgerfragestunde**

- Keine Fragen -

**Ortschaftsrat Mettenberg, 02.05.2019, öffentlich**

**Zur Beurkundung:**

Vorsitzender: ..... Ortsvorsteher Wachter

Ortschaftsrat: .....

Ortschaftsrat: .....

Schriftführer: ..... Wurm

Gesehen: ..... OB Zeidler

Gesehen: ..... EBM Miller